

Das Sonntagsgespräch – Forum für Demokratie

Sonntag, 30.08.2015 / Beginn: 11.30 Uhr

Demokratie oder Kapitalismus? – Wie wir in Zukunft leben wollen

Mit:

Christian Felber, Alix Faßmann und Mark

Terkessidis Moderation: Jürgen Keimer

In seiner Rede über die Zukunft der Demokratie beschwor der italienische Philosoph Norberto Bobbio 1984 „das Ideal der schrittweisen Erneuerung der Gesellschaft über den freien Gedankenstreit und den Wandel der Mentalitäten und Lebensformen.“ Unter diesem Aspekt fragt das diesjährige Sonntagsgespräch danach, wie wir in Zukunft leben wollen.

Die konkrete Frage, die sich dabei heute stellt, lautet: Wollen wir auch zukünftig in einem demokratisch organisierten politischen Gesellschaftssystem leben, in dem der Mensch als unabhängiges und in seiner Würde unantastbares Individuum im Mittelpunkt steht? Oder wollen wir die Zukunft in einem neoliberal geprägten System verbringen, in dem der einzelne Mensch nur Mittel zum Zweck ist und im Rahmen eines marktradikalen Lebensablaufs fehlerfrei zu funktionieren hat.

Bobbio war überzeugt, dass eine Demokratie den Mut haben muss sich zu wandeln, wenn sie eine Zukunft haben will. Die Mehrheit der Regierenden ist heute von der „Alternativlosigkeit“ ihres Handelns überzeugt und argumentiert einzig auf der Grundlage ökonomischer Argumente. Ein Wandel ohne Visionen ist aber nicht möglich. Die einzige Phantasie, die sich die demokratisch gewählten Volksvertreter erlauben, ist die einer Krise, die dem Volk gegenüber als Dauerkrise seit Jahren beschworen wird. „Angst essen Seele auf“ heißt ein Film des verstorbenen Regisseurs Rainer Werner Fassbinder. Angst verhindert Visionen, macht unfrei und handlungsunfähig. Aber vielleicht sind Visionen gar nicht erwünscht, weil sie als erstes die im Rahmen einer Wachstumsideologie entstandenen Machtstrukturen und Besitzverhältnisse hinterfragen müssten. Wenn wir die Frage wie wir leben wollen, ernst nehmen, wird es Zeit für eine dezidierte Kritik an der sich alles unterordnenden Wachstumsideologie. Die gab es schon einmal:

*„Unser BIP [Bruttoinlandsprodukt; Anm. d. Verf.] berücksichtigt bei seinen Berechnungen die Luftverschmutzung, die Tabakwerbung und die Ambulanzeinsätze (...). Es berechnet die Herstellung von Napalm, Atomwaffen und gepanzerten Polizeiwagen, mit denen die Aufstände in unseren Städten niedergezwungen werden sollen. (...). Andererseits berücksichtigt das BIP weder die Gesundheit unserer Kinder noch die Qualität ihrer Bildung oder die Harmlosigkeit ihres Spielens. Es kennt kein Maß für die Schönheit unserer Poesie oder die Haltbarkeit unserer Ehen. Es vergisst, das Niveau unserer politischen Debatten oder die Integrität unserer Volksvertreter zu beurteilen. Es übergeht unseren Mut, unsere Weisheit oder unsere Kultur. Es gibt nichts über unsere Mitleidsfähigkeit oder die Hingabe an unser Land preis. Kurz, **das BIP misst alles, nur nicht das, was das Leben lebenswert macht.**“*

Robert Kennedy in einer Rede am 18. März 1968 an der University of Kansas